

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl. halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juni d. J. den fürstbischöflichen Lavanter Konsistorialrat, Dechant, Schul-districtsaufseher und Hauptpfarrer in Gonobiz, Josef Rossmann, zum Ehrendomherrn am Lavanter Domkapitel in Marburg allernädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den Gymnasiallehrer zu Marburg, Leopold Vielhaber, dann den Präfekten und Gymnasial-Supplenten an der theresianischen Akademie zu Wien, Eduard Hermann, zu Lehrern am Gymnasium dieser Akademie ernannt.

Der Staatsminister hat dem Lehrer am Przemysler Gymnasium, Leo von Sielecki, eine am zweiten vollständigen Lemberger Gymnasium erledigte Lehrerstelle verliehen, und den Lehr-Supplenten am Iglauer Gymnasium, Wilhelm Kremsner, zum wirklichen Lehrer am Przemysler Gymnasium ernannt.

Der Statthalter von Krain hat den mit der Versetzung des Bezirkssarztes in Tschernembl betrauten Med. Dr. Ignaz Mall, über sein Ansuchen in der gleichen Eigenschaft, auf den durch den Tod des Dr. Karl Vesel erledigten Bezirkssarzts-Posten in Laibach zu übersezten, und dagegen die Besorgung der Bezirkssarztsstelle in Tschernembl, dem Sekundarwundarzte im k. k. Krankenhouse auf der Wieden in Wien, Dr. Johann Pestotnik, zu übertragen befunden.

Laibach am 1. Juli 1863.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die französische Note über Polen.

Das „Pays“ gibt eine Analyse der Note, welche Herr Drouyn de Lhuys am 17. Juni an den Herzog von Montebello gerichtet hat, damit sie derselbe dem Fürsten Gortschakoff mittheile. Der französische Minister des Äußern konstatiert darin mit Befriedigung, daß die Mittheilungen, welche Frankreich, Oesterreich und England gleichzeitig gemacht, die Resultate gehabt haben, welche die drei Mächte davon erwarteten. Der russische Hof hat den Gefühlten Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche ihren Schritt inspirirten und welche die einer jeden menschenfreundlichen Regierung sind. Er selbst bedauert auf's Tiefste die gegenwärtige Lage und hat keinen größern Wunsch, als derselben ein Ziel zu setzen. Die drei Mächte sehen vollständiges Vertrauen auf die Weisheit und den liberalen Geist des Kaisers von Russland, als sie ihm die Notwendigkeit darstellten, Polen unter den Bedingungen eines dauerhaften Friedens wieder herzustellen. Sie sind glücklich zu erfahren, daß die russische Regierung ihre Ansichten über den Ernst des Nebels und über die Dringlichkeit, ihm abzuhelfen, theilt. In dieser Lage haben sich die Kabinete von London, Paris und Wien beeilt, gemeinschaftlich und immer in dem nämlichen versöhnlichen Sinne die besten Mittel aufzusuchen, um den Zweck ihrer Bemühungen zu erreichen. Sie sind übereingekommen, der russischen Regierung eine Unterhandlungs-Basis in folgenden sechs Punkten vorzuschlagen: 1. Allgemeine Amnestie; 2. National-Representation, deren Gewalten durch die Charte von 1815 bestimmt werden; 3. Berufung der Polen zu den öffentlichen Aemtern, um eine besondere und nationale Verwaltung herzustellen; 4. vollständige Gewissensfreiheit ohne

irgend eine den katholischen Kultus beschränkende Maßregel; 5. die polnische Sprache allein offizielle Sprache für die Verwaltung, die Gerichte und den Unterricht; 6. eine durch das Gesetz geregelte Rekruten-Ausbildung. Einige dieser Bestimmungen sind den schon bekannten Absichten des Kaisers von Russland gemäß. Die anderen sind sehr gemäßigt. Alle sind den Prinzipien der Gerechtigkeit und den Verträgen gemäß, kraft derer die russische Regierung Polen besitzt und mit ihm verbunden ist. Man darf daher hoffen, daß kein Widerspruch gegen dieselben erhoben werden wird und daß man sie, wie es auch Frankreich, Oesterreich und England thun werden, als Basis der Unterhandlungen annehmen wird.

Indem sich die drei Höfe im Namen der allgemeinen Interessen an Russland wenden, inspiriren sich dieselben aber auch durch ein Gefühl der Menschlichkeit. Polen, wo der Kampf täglich blutiger wird, bietet der Welt einen höchst bedauernswerten Anblick. Russland kann nur das Ende des Kampfes wünschen, der unter der Macht einer äußersten Feindseligkeit und der heftigsten Entrüstung in ganz Polen Trauer und tiefes Leid verbreitet. Dürfte nicht ein provisorischer Friedensschluß ein Bedürfniß sein, welcher, vom Kaiser von Russland proklamirt, von den Polen beachtet werden müste, wofür die Verantwortlichkeit, im Falle sie ihn verweigerten, sie schwer treffen würde? Die Form der zu eröffnenden Unterhandlungen scheint durch die russische Regierung selbst indizirt zu sein. Sie hat die Berechtigung der Mächte, sich mit Verwicklungen, welche die Ordnung Europa's bedrohen, zu befassen, anerkannt. Sie hat namentlich zugegeben, daß die polnischen Unruhen, welche die Ruhe anderer Staaten berühren dürften, solcher Natur sind, daß sie die Aufmerksamkeit der Mächte, welche die Verträge über das Geschick dieses Landes unterzeichnet haben, auf sich ziehen könnten. Damit ist die Mitwirkung der acht Mächte, welche die Wiener Kongress-Akte unterzeichnet haben, indizirt. Die Regierung des Kaisers Napoleon ist bereit, Theil zu nehmen an den Verhandlungen, welche auf der Basis beruhen, die dem russischen Hofe zur Annahme unterbreitet worden ist. Sie wird sich glücklich schätzen, den Kaiser Alexander auf diese Basis eintreten zu sehen, wie sie seinen aufgellärteten Gestaltungen im Namen der größten und legitimsten Interessen vorgelegt worden ist. Gewalt mag die polnische Frage durchhauen, ohne sie zu lösen. Unterhandlungen unterworfen, wird diese Frage den einzigen Weg betreten, der eine Lösung herbeiführen kann, welche, des Jahrhunderts würdig, den edlen Gesinnungen aller Regierungen entspricht.

## Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Das neue Gymnasial-Gesetz, wodurch den Gymnasiallehrern eine bessere Subsistenz zugewendet wird, hat unter den Betreffenden eine sehr gehobene Stimmung hervorgerufen, indem aus demselben das Bestreben des Staatsministeriums hervorgeht, den Bedürfnissen des Lehrstandes die entsprechende Rechnung zu tragen; nur über die Art der Vertheilung der durch die Erhöhung des Schulgeldes einfließenden Beträge gehen die Wünsche dahin, daß es vielleicht entsprechender wäre, wenn diese Beträge der Staatsklasse zukommen würden, und von derselben ein gleichmäßiger Gehaltszuschuß oder ein proportioniertes Quartiergeld bewilligt würde.

— In Bezug auf die Zollvereinsfrage läßt sich die offiziöse General-Korrespondenz einen Brief aus Stuttgart zugehen, welcher der Entschiedenheit seiner Sprache wegen Beachtung verdient. Nachdem die Gefahren in Erwägung gezogen, welche der französisch-preußische Handelsvertrag für Oesterreich bietet, fährt der erwähnte Stuttgarter Brief also fort: „Jetzt oder

nie ist der Zeitpunkt, wo Oesterreich mit seinem ganzen Reichskörper sich handelspolitisch mit Deutschland verbinden, einen Handelskörper von 70 Millionen Menschen, eine Handelsmacht wie keine zweite in der Welt, einen Gewerbestaat mit einem Markte sondergleichen gründen kann. Preußen kann ohne Ruin seiner Industrie, seiner Finanzen, ohne öffnen Aufruhr seiner industriellen Provinzen (Rheinland, Westphalen und Schlesien) sich im entscheidenden Momente von einem den vollen Ernst zeigenden Deutschland nicht isoliren; es muß sich schließlich unterwerfen. Wenn Oesterreich den Schutz der vom französischen und englischen Gewerbe-Egoismus im Lebensnerv bedrohten Arbeit in Deutschland in seine feste Hand nimmt, dann hat es die ganze Gewerbe-welt Deutschlands mit einem Schlag gewonnen, und ein unzertrennbares Band um 70 Millionen Menschen geschlungen. Doch nur schnelle, entschiedene That kann Oesterreich zu diesem Resultate führen. Es hat sich übrigens bei uns die Überzeugung, daß Oesterreich die ihm unterschobene Absicht, den Zollverein sprengen zu wollen, nicht habe, vielmehr im Geiste des Fortschritts auch auf diesem Gebiete entscheidend in die Initiative zu treten geneigt sei, durch die jüngsten Erklärungen des Grafen Reichberg im Reichsrat erneut gekräftigt, und mit Jubel hat jeder treue Freund Oesterreichs diese Erklärungen begrüßt.“

— In Troppau fand am 1. d. M. das Lehenbegängniß der am 29. Juni verstorbene Mutter Sr. Exzellenz des Herrn Justizministers Dr. Fr. Hein Statt. Der Herr Minister war mit der Nordbahn angekommen, um dem Trauerzuge beizuwöhnen. Die große Menge der den Zug Begleitenden, vom Zivil und Militär, aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung, gab ein sichtbares Zeichen nicht nur der allgemeinsten liebenvollen Theilnahme, sondern auch der unvergänglichen Sympathie, welche die Bewohner sowohl Sr. Exzellenz als dessen verehrter Familie bewahren.

Triest, 3. Juli. Aus Port Louis Mauritius, 6. Juni, sind folgende Details über die Revolution in Madagaskar eingetroffen: Der nächste Anlaß zur Revolution war die Absendung englischer Prediger in das Dorf, wo die verstorbene Königin begraben liegt. Die gegenwärtig regierende Königin sah darin eine Beleidigung und Entweißung, und die Prediger erhielten keinen Zutritt. Auf die Beschwerde des Vorstehers der englischen Mission, Ellis, bestrafte der König Radama die Widerpenstige. Die Königin und die einflussreichsten Hovas baten hierauf eine Zusammenkunft mit dem Minister der verstorbenen Königin, entwarfen eine neue Konstitution, bemächtigten sich der Minister Radama's und hängten dieselben auf. Radama selbst wurde, als er sich weigerte, die Konstitution anzunehmen, am 12. Mai erdrosselt. Die Königin Radagon, die Gemalin Radama's, wurde hierauf zur Herrscherin ausgerufen, die Konstitution proklamirt und die Herrn Lambert ertheilte Konzession annullirt. Den Missionären wurde bei Todesstrafe verboten, an Bewegungen gegen die Regierung teilzunehmen. Die Europäer sollten nicht belästigt werden; der englische und französische Konsul verließen die Hauptstadt. In Tamatawe sind bereits Beamte eingetroffen, um die Zölle herzustellen.

Triest, 3. Juli. Überlandspost mit Nachrichten aus Calcutta bis 5., aus Bombay bis 9. Juni. Es geht das bisher unbestätigte Gerücht, der König von Birmah sei ermordet. Nachrichten aus Kabul vom 13. Mai melden noch nichts von der Einnahme Herats.

Hermannstadt, 2. Juli. (Landtagswahlen.) Im Maroscher Stuhl (oberer Wahlbezirk): Samuel Nagy, Vizekönigsräther; (unterer Wahlbezirk): Stephan Graf Rhedes; im Markt Sepsi Sr. György: Sigmund Baron Szent-Kereszti; im Markt Hapoz:

Johann Dragstau, Bogorätscher Bizekapitän; in Udoarchely: Johann Bör; in Nagu-Ened: Alexius Sandor, Stadtrichter; in Dees: Wolfgang B. Beer, gew. Obergespan; im Harousseker Stuhl (Filialstuhl Rezzi): Emerich Graf Milo; (Filialstuhl Seps und Miklosvar): Dionys Graf Kalnoki; im Kolosker Komitat, 1. Bezirk: Griech. kath. Domherr Johann Feke; 4. Bezirk: Gubernialsekretär Moga; im Hunyader Komitat; 3. Bezirk: Griechisch-nichtunirter Dechant Johann Macz; 5. Bezirk: Michael Orbonas, Beisitzer der königl. Tafel; 6. Bezirk: Griechisch nichtunirter Erzpriester Nikolaus Popov.

**Lemberg**, 2. Juli. Aus dem Lopatyner Bezirk sind Insurgenten über die russische Grenze nach Berestecza gezogen, wo Scharmüzel stattfanden. Es wurden Verwundete nach Manasterye-Brodzki gebracht. Nach Angabe von Brody Eingetroffener ist Horodysk's Korps unterhalb Radziwilow zersprengt worden und er selbst schwer verwundet.

**Lemberg**, 2. Juli. Die „Gazeta narodowa“ berechnet den Verlust auf polnischer Seite in dem gestrigen Kampfe Wysocki's bei Lowiatyn auf 26 Tote und 63 Verwundete, den Verlust der Russen auf 265 Mann.

Die „Lemberger Zeitung“ meldet: In Brody wurden bis heute Mittag 70 Verwundete, und sonst gegen 300 Insurgenten eingebracht.

## Ausland.

**Paris.** Die „Opinion Nationale“ vom 29. Juni gibt interessante Einzelheiten über die Einnahme von Puebla. Die Nachrichten, welche diesem Blatte über Havana zugegangen sind, reichen bis zum 1. Juni. Seit dem 23. April fingen die Lebensmittel in Puebla an zu fehlen; es blieben der Bevölkerung und Garnison nur als hauptsächliche Nahrung die Pferde, Maulthiere und Hunde. Ortega ließ täglich den Bewohnern 126.000 Nationen verabreichen. Aber am 10. Mai war alles erschöpft dergestalt, daß die Soldaten und ganze Familien Hungers starben. Am 16. begab sich der General Mendoza in's französische Lager, um im Namen des Generals Ortega dem General Forey die Übergabe der Stadt anzutragen mit der Bedingung des freien Abzuges mit Waffen und Fahnen der Garnison, welche sich nach Mexiko zurückziehen würde. Man weiß, daß dieser Antrag vom französischen Oberbefehlshaber zurückgewiesen wurde. Selben Nachmittags um 4 Uhr verhampelte Ortega die unter seinem Befehle stehenden Generale, und es wurde beschlossen, die Armee aufzulösen, die Waffen zu zerbrechen, die Kanonen zu vernageln, die Fahnen zu verbrennen und am nächsten Tage die Stadt zu übergeben. Zu diesem Endzweck erließ er während der Nacht folgende Proklamation:

„Ostarmee, Generalbefehl. 17. Mai 1863.

Da die Garnison wegen Mangel an Proviant die Vertheidigung der Stadt nicht fortsetzen kann, und nicht glaubt, dem Angriff widerstehen zu können, welcher ohne Zweifel morgen früh gegen die Stadt gerichtet wird, wenn man nach der Stellung des Feindes und nach der Kenntnis, welche er von unserer verzweifelten Lage hat, urtheilen darf; da man übrigens von den Generalen auch die Meinung der Mehrzahl der Offiziere in Erfahrung gebracht hat, so befiebt der Obergeneral, daß heute zwischen 4 und 5 Uhr Morgens, um die Ehre der Republik und der Ostarmee zu wahren, alle Waffen, welche der heldenmütigen Vertheidigung gedient haben, zerbrochen werden. Alle Artilleriestücke werden gleichfalls zerstört werden. Gleichzeitig werden die Divisions- und Brigade-Generale die Armee auflösen. Um 5 Uhr wird man das Zeichen zur Kapitulation geben und auf allen Forts und allen vor den Belagerern gelegenen Häusern werden weiße Fahnen aufgezogen werden. Die Generale und Offiziere werden sich im Hause der Kathedrale und des Regierungspalastes versammeln, um sich gefangen zu geben u. s. w.“

Um 4 Uhr Morgens zeigte Ortega dem General Forey durch folgenden Brief an, daß er sich ohne Bedingung ergebe:

„Puebla, 17. Mai 1863, 4 Uhr Morgens.

General! Da ich wegen Mangels an Lebensmitteln und Munition nicht fortfahren kann, den Platz zu vertheidigen, habe ich die Armee aufgelöst, die unter meinem Befehle stand, und die Waffen, die Artillerie mit einbezogen, zerstört. Folglich steht die Stadt zu Ihrer Verfügung. Sie können sie besetzen und, wenn es Ihnen genügt, die Maßregeln ergriffen, welche die Klugheit Ihnen eingegeben könnte, um das Unglück zu vermeiden, welches aus einer gewaltigen Besitznahme herühren kann. Die Generale und Offiziere, welche dieser Armee angehören, sind in diesem Augenblick im Regierungspalast und erklären sich als Kriegsgefangene.“

J. Gonzalos Ortega.“

— Seit der Rückkehr der montenegrinischen Deputation aus Konstantinopel herrscht Ruhe an der Grenze. Die türkischen Heeresabtheilungen haben sich

fast ganz von derselben entfernt und der griechischen und serbischen Grenze zugewandert oder konzentriert sich in Schumla. — Leider herrschen in Gusinje an der Grenze gegen die Basojevici der grausame Ali Beg und in Spuz der Mudir Sulejman Aga. So lange diese Beiden in der Nähe Montenegro's walten werden, dürfte der Friede nicht von Dauer sein, indem sie nicht aushören, die Türken auf die Christen zu hegen. — Dem Fürsten Nikolaus ist aus Konstantinopel bewilligt worden, in Scutari einen diplomatischen Agenten zu halten, und es wurde daselbst schon ein montenegrinisches Konsulat errichtet, welches einstweilen vom fürstlichen Sekretär Backi vertheidigt wird.

— Alle europäische Konsuln in Scutari, so wie Aziz Pascha, Hauptgouverneur, und der türkische General Muschir Abdul Kerim Pascha, haben den montenegrinischen Repräsentanten begrüßt. — Muschir Abdul Kerim wurde seither abberufen, um das Kommando über die Armee in Schumla zu übernehmen. Ihn ersetzt in Scutari Ferik Osman Pascha.

**Warschau**, 2. Juli. Die unter den Befehlen Ossinski's in der Stärke von 2500 Mann vereinigten Trümmer verschiedener Banden sind bei Przedborz im Gouvernement Radom westlich von Kielce von den zusammengezogenen Detachements Czengery und Rodon angegriffen worden. Sie wurden am 24. Juni und dann in wiederholten Zusammenstößen auf der Verfolgung immer wieder geschlagen, bis die Bande am 30. endlich ganz zersprengt war.

Eine 2700 Mann starke Insurgentenbande, welche unter Wawers Anführung aus Litauen kam, ist am 26., 27. und 29. Juni bei Gruszel und Chruski geschlagen worden. In diesen Gefechten büßten die Insurgenten ihr ganzes Gepäck und 19 Gefangene ein, unter diesen die Anführer der Plänsler und des Trains. Wawer ist verwundet und flüchtig, seine Bande zersprengt. (Wr. 3)

— Der große Kassendiebstahl ist der russischen Regierung sehr empfindlich und es soll von Petersburg der Befehl eingetroffen sein, in Erwartung des entwichenen Kassiers und seines Gehilfen das zurückgebliebene Personal zu bestrafen. Zu Folge dessen sind der Direktor der Finanz-Abtheilung, Janicewski, ein 70jähriger Greis, der Stellvertreter des Kassiers, Orel, und ein Kassenbeamter, Namens Szubinski, am Freitag verhaftet worden. Heute (28.) soll bereits das Verhör begonnen haben und fürchtet man ein schlimmes Resultat für die Unglücklichen, die übrigens ganz unschuldig sein sollen. Man hat bereits einen Russen an Stelle Janicewski's ernannt, einen gewissen Kozaczowski, der zwar ohne alle Kenntnis des Finanzwesens ist, aber das ist auch der Fall bei dem Kapitän der Gendarmerie, Rozycki, der an Stelle des entwichenen Kassen-Buchhalters Hebdzki ernannt worden und ebenfalls kein Fachmann ist. Inzwischen führt die National-Regierung ihre Verwaltung mit einer Energie durch, als ob gar keine Russen im Lande wären.

— Die Russen hatten den ihnen gemachten Vorwurf, daß sie bei Lubar in Wolhynien verwundete Polen mit gefallenen in dasselbe Grab geworfen, positiv in Abrede gestellt; dem gegenüber hält der Wiener Korrespondent der „Times“ die von dem „Gaz“ gemachte Angabe völlig aufrecht, gestützt auf die Mittheilungen eines Freundes, welcher von dem oben erwähnten Orte selbst direkte Nachrichten empfangen habe. „Mehrere ruthenische Baueru waren Augenzeugen, daß die unglücklichen Polen lebendig in's Grab gesteckt wurden, und erzählten diesen Vorfall sofort den Einwohnern von Lubar.“ — Ein Mann von hoher Stellung, welcher mit Wilna in Verbindung steht, erklärt, General Murawieski habe die Gattin eines Flüchtlings als Geisel angehalten und drohete sie mit dem Tode, wenn ihr Gatte nicht binnen einer bestimmten Frist zu seinem Wohnorte zurückkehre.“

— Havaneser Nachrichten vom 6. Juni bestätigen, daß Ortega mit 500 (?) Offizieren auf dem Wege nach Vera-Cruz in Orizaba entkommen sei. Der „Courrier des Etats-Unis“ vom 17. Juni sagt das-selbe und zeigt den mexikanischen General des Ehrenwortbruches. Auch „La France“ meldet, Ortega sei aus Orizaba, das er sich zum Wohnsitz gewählt, trotz seines gegebenen Ehrenwortes entflohen und mit fünf Offizieren seines Generalstabes nach Mexiko gegangen. Anderen Nachrichten zufolge war Ortega nicht auf Ehrenwort frei, sondern unter Bewachung, und benützte die Sorglosigkeit seiner Wache, um zu entkommen.

## Tagesbericht.

**Laibach**, 6. Juli.

Se. k. k. Majestät haben zur feierlichen Aufstellung der, von Alerhöchstenselben der hiesigen Rohrschützen-Gesellschaft huldvollst geschenkten Porträtsbüste den Betrag von 1000 Gulden allernüdigst bewilligt.

— Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer ist heute Nacht hier angekommen.

— Heute Vormittag hat die Übergabe des Kommando's des hier garnisonirenden Artillerieregiments Pichler an den neuernannten Kommandanten Herrn Oberstleutnant Eisler stattgefunden.

— Am 4. August wird die philharmonische Gesellschaft zu Ehren der Damen, welche dem Männer-Chore die schöne Fahne und das prächtige Fahnenband verehren, ein großes Gesangsfest im Bahnhofsgarten, welcher zu diesem Zwecke entsprechend dekoriert und Abends illuminiert werden wird, veranstalten.

— Wie wir vernehmen, ist der Distriktsphysikus Herr Dr. Malli in Tschernembl zum Bezirksarzt für Laibach ernannt worden.

— Dieser Tage war im Auftrage des Herrn Fürst der Dekorationsmaler Lehmann aus Wien hier, um die hiesige Bühne, für welche er mehrere Dekorationen malen soll, in Augenschein zu nehmen. Es hat demnach den Anschein, daß Herr Fürst für unser Theater mehr thun will, als alle bisherigen Unternehmer; und wir blicken daher mit der Hoffnung auf die nächste Theatersaison, daß sie eine glänzende werden wird.

— Die Reparatur und Erhöhung des Thurnes der Spitalskirche, zu welchem Bau beizutragen unser Landtag ablebte, ist heuer doch noch, da die Mittel anderweitig aufgebracht wurden, unternommen worden.

— Unser Historiograph Herr P. v. Radics hat gegenwärtig aus der reichen Sammlung des kroatischen Historiographen Herrn Obergespan Ivan Kukuljević-Sakelski (in Agram) die Hauschronik der Familie Dolnitscher (Thalnitscher) von Thalberg, sowie Miscellanea aus den Handschriften des kroatischen Geschichtsschreibers J. G. v. Dolnitscher Thalberg zur Kopirung überkommen, welch' neuen höchst interessanten Fund wir als einen willkommenen Beitrag zur Geschichte Kroats begrüßen.

— Aus Raun, 1. Juli, wird berichtet: Am 30. Juni Abends bemerkte man von hier aus ein sehr großes Feuer in der Gegend von Landstrab. Man hörte, daß der Maierhof des Herrn Grafen Anton Uerperg, Globelhof, und das ganze Dorf Klein-Mrasova niedergebrannt sei. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge sollen auch von dem 41 Häuser zählenden Dorfe Groß-Mrasova in Kraut, unweit Landstrab, 14 Häuser samt Wirtschaftsbäuden niedergebrannt sein.

— Ein Hagelwetter, das sich vorgestern Nachmittags entladen, verursachte einen sehr bedeutenden Schaden den Landwirthen einiger Gegenden Oberkrains.

— Gestern Nachmittag wurde von der Säve ein männlicher Leichnam an's Ufer gespült. Es heißt, der Verunglückte sei ein Handwerksbursche.

**Wien**, 4. Juli.

— Es scheint nun entschieden zu sein, daß Se. Majestät der Kaiser sich nicht zum Besuche des Königs von Preußen nach Karlsbad begibt, sondern da König Wilhelm die Nachkur in Gastein gebrauchen wird, so soll die Begrüßung dort stattfinden.

— Der „Mähr. Korr.“ entnimmt einem Privatbriebe eines Mädchens folgende Schilderung über den Aufenthalt der Kaiserin in Kissingen. Zunächst kann ich Ihnen sagen, daß die Kaiserin schöner als je und wahrhaft bezaubernd ist. Wenn sie auf der Promenade von den Kurgästen in der Ferne erblickt wird, so strömt Alles noch immer massenhaft herbei, um sie zu sehen. Sie besitzt eine so unbeschreibliche Grazie in jeder ihrer Bewegungen und in der Art, wie sie spricht, daß man unwillkürlich für sie eingenommen sein muß. Die hohe Frau ist in der Kurliste als Gräfin von Hohenems eingetragen, und auch der Kaiser legte sich während seines hiesigen Aufenthaltes denselben Namen bei. Ihre Majestät lebt hier gar nicht als Kaiserin, und man kann es bemerken, daß ihr die Einfachheit, mit der sie sich bewegen kann, wahrhaft wohl thut. Sie geht hier nie mit einem Bedienten aus, so lange der Kaiser hier war, führte sie dieser stets am Arme und jetzt prominent sie in Begleitung ihres Bruders. Ihre Gesundheit ist allem Anschein nach eine vortreffliche, denn ein Kurgast in Kissingen geht so viel wie sie. Des Morgens findet sie sich schon um halb 6 Uhr beim Brunnen ein, um 8 Uhr frühstückt sie und geht dann ohne Unterbrechung bis 1 Uhr spazieren. Um 2 Uhr wird Mittagstafel gehalten und wenn es nicht zu heiß ist, so sieht man die Kaiserin schon wieder um 5 Uhr auf der Promenade. Die Abendlust scheint sie zu scheuen, da sie sich schon um 8 Uhr Abends regelmäßig nach Hause begibt. Seitdem die Kaiserin hier ist, sah ich sie ein einziges Mal fahren. Die Hoskutschler und Bedienten haben hier eine viel einfacheire Livree, als wie in Wien. Die Toilette der Kaiserin ist unendlich geschmackvoll, doch immer sehr einfach. Des Morgens am Brunnen hat sie meistens schwarze Seidenkleider auf farbigen Röcken hoch aufgezogen, hohe Stiefel mit rothen Absätzen und ein kleines ungarisches Barret mit einer weißen Haufenfeder, das sie ganz besonders gut kleidet. Die

ganz ungewöhnlich große Masse ihres prachtvollen goldblonden Haars fällt in geschmackvoll geordneten Flechten tief auf den Nacken herab. Nachmittags geht sie weiß gekleidet und ist wie in Dusche gehüllt, hiezu trägt sie Hütte mit farbigen Federn. Das Charakteristische ihrer zarten Physiognomie ist ein beständiges freundlich wohlwollendes Lächeln, welches nie von ihren Lippen verschwindet. Sie ist auch in ihrem Benehmen gegen Jedermann ganz besonders lieb und herzig. Neulich umarmte sie auf der Promenade eine junge Fürstin Hohenlohe in der herzlichsten Weise. Gegen den blinden Herzog von Mecklenburg, der ebenfalls hier weilt, benimmt sie sich wie eine Schwester. Sie führt ihn sorgsam über Stufen hinauf, begleitet ihn vorsichtig zu einer Bank, und verlässt ihn erst dann, wenn sie im Stande ist, ihn anderen sicherer Händen zu übergeben. In der vorigen Woche ließ der Kaiser gleichsam als Revanche für den dem Kaiserlichen Paare gebrachten Fackelzug die österreichische Militärmusik aus Mainz herüberkommen, die während einiger Tage statt der gewöhnlichen Bademusik spielte. Des Morgens, als die Österreicher zum letzten Male spielten, zogen sie an der Villa der Kaiserin mit lautem Trommelschlag vorüber. Darüber war sie erfreut wie ein Kind, lachte und nickte den Soleaten freundlich zu. Denselben Abend gaben sie noch ein Konzert. Als es zu Ende war und noch Alles saß, stand die Kaiserin auf und ging auf die Musiker zu und sagte ihnen einige freundliche dankende Worte. Solche kleine Züge erregen bei den Kurgästen und den guten Baiern, die ihre Prinzessin nicht wenig lieben, wahren Enthusiasmus. Der Kaiser und die Kaiserin waren mit einander ungemein zärtlich. Sie verließ nie seinen Arm, und sprach beständig mit ihm. Kurz vor der Abreise sah man noch das Kaiserpaar im Garten sitzen, sie weinte und er schien, indem er ihre Hand in der seinen hielt, sie in der liebevollsten Weise zu trösten. Ein Tiroler, der hier mit Schnitzwaren handelt, machte hier die besten Geschäfte, die Kaiserin hat ihm an einem Morgen um 400 fl. Kleinigkeiten abgekauft.

— Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers wurde eine militärische Photographie-Abtheilung eingerichtet, welche bereits in Thätigkeit ist und die Aufgabe hat, alle Erfindungen und Verbesserungen, die das Militärwesen betreffen, photographisch aufzunehmen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Ritter v. Hasner hat sein Mandat als Vertreter der Prager Stadtgemeinde niedergelegt.

— Der k. k. oberste Gerichtshof hat das Reformurteil des Prager Oberlandesgerichts, wonach Dr. Rudolph Fürst zu Thurn-Taxis des Vergehens der Aufreizung für schuldig erkannt wurde, seinem ganzen Umfange nach bestätigt und auf eine weitere Geldbuße von 50 fl. für ungebührliche Ausdrucksweise in der Revisionsbeschwerde erkannt.

G. C. Österreich wird auf dem dritten deutschen Turnfeste zu Leipzig nicht unbedeutend vertreten sein. Bis zum 29. Juni waren in Leipzig z. B. aus Letzchen 43, aus Prag 48, Brünn 56, Böhmischem Leipa 13, Böhmischem-Kamnitz 22, Kastowitz 5, Karlsbad 18, Nied (Oberösterreich) 12, Leipzig 60 Gäste angemeldet. Am 30. Juni kamen noch überhaupt 1300 Anmeldungen (Endziffer bis mit 30. Juni, also in Summa 6812 Fremde), darunter 18 aus Bozen, 45 aus Reichenberg, 38 aus Graz u. s. w. hinzu.

— Die erwarteten 255 Würtemberger trafen am Abend des 2. Juli halb 8 Uhr mit dem Dampfer „Germania“ in Nusdorf ein. Der Dampfer „Török“ war ihnen mit einer Anzahl Wiener entgegengefahren; in Nusdorf erwartete sie eine Deputation des Wiener Gewerbevereins, welcher sich zahlreiche Freiwillige angeschlossen hatten, und das ganze Ufergelände von dem Dampfschiffahrtsgebäude bis an den Fuß des Leopoldsberges war Kopf an Kopf mit Menschen besetzt, welche den in zwei Lokalboten den Kanal herauftauchenden Gästen zujubelten. Zurufe, Pöllerschüsse, Musik erfüllten die Luft in betäubender Weise. Unter den Schwaben war nur eine Stimme des Entzückens über das Land, über die Stadt und über die herzliche Gestaltung der Wiener.

— Serie 3805 der Kreditlose wurde bei der vorigen Abends stattgehabten Verlosung aus dem Glückssrade gezogen; sie befindet sich vollständig im Besitz der Anstalt, welche keine Promessen darauf emittierte. Nicht genug damit, fielen auf die verschiedenen Nummern dieser Serie 10 größere Tresser, und zwar jener mit 20.000 fl., einer mit 5000, zwei à 1500, einer mit 1000 und sechs à 400.

— Aus Igau sind in der Nacht zum Dienstag abermals zwölf dort internierte polnische Insurgenten entwichen.

### Vermischte Nachrichten.

Über das Testament des Erzherzogs Maximilian d'Este wurde bisher schon berichtet, daß darin die Gräfin von Chambord zur Universal Erbin eingesetzt wurde. Nach Angabe eines französischen Blattes be-

trägt die Erbschaft der Gräfin nach Abschlag mehrerer Legate beinahe 75 Millionen Franks. Dieses an und für sich beträchtliche Vermögen dürfte durch das mögliche Eintreten folgender Umstände noch ungemein vergrößert werden. Da weder der Graf Chambord, noch der Herzog von Modena Kinder haben, so geht das Vermögen des Ersteren auf die Söhne der Herzogin von Parma und das Vermögen des Letzteren auf die junge Erzherzogin Therese, die einzige Tochter des verstorbenen Prinzen Ferdinand von Este, jüngerer Bruder des jetzigen Herzogs von Modena, über. Es soll nun gegenwärtig der Vorschlag gemacht worden sein, diese junge Prinzessin mit dem ältesten Sohne der Herzogin zu vermählen und so die beiden kolossalen Vermögen des Hauses Este und des älteren Zweiges der Bourbons zu vereinigen. Dieses gemeinsame Vermögen würde dann ungefähr die Summe von 200 Millionen Franks betragen.

— Folgender „gemütliche Scherz“ der geheimen Nationalregierung wird der „M. P.“ erzählt: Bekanntlich erhält der Großfürst Konstantin in seinem, mit allen möglichen amtlichen Siegeln wohlverschlossenen Zeitungspakete, das ihm täglich Vormittags die ausländischen Blätter bringt, regelmäßig auch die geheimen polnischen Blätter, die in Warschau erscheinen, so wie auch alle Proklamationen, Erlasse, Befehle u. s. w. der Nationalregierung, in so weit diese für die weitere Öffentlichkeit bestimmt sind. Nun äußerte eines Tages der Großfürst, er wollte wer weiß was darum geben, erhielt er einmal die Photographien der Mitglieder der geheimen Behörde. Am nächsten Tage findet nun der Großfürst in seinem Zeitungspakete ein elegantes Album mit der Aufschrift: „Photographien der zwölf Mitglieder der polnischen Nationalregierung.“ Das Album wird schleunig geöffnet, es enthält richtig zwölf Bilder in dem beliebten Visitenkartenformat, zwölf Bilder von zwölf Männern. Der Photograph aber hatte vielleicht aus Ungeschicklichkeit die Herren — von rückwärts aufgenommen. Ein sehr höfliches Schreiben lag bei, in welchem das Comité erklärte, daß es dem Wunsche des Großfürsten mit Vergnügen und mit thunlichster Schnelligkeit nachgekommen sei.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zumme, 3. Juli. In der letzten Municipal-sitzung wurden für die Ugramer slavische Akademie 2000 fl. votirt. Gegen den Befehl der Statthalterei, in kroatischer Sprache zu korrespondiren, wurde reklamiert. Unlänglich des Baues einer Eisenbahn und Straße nach St. Peter wurden Dankadressen an Se. Maj. den Kaiser, den Hofkanzler und den Bann abzusenden beschlossen.

Lemberg, 4. Juli. Polen ist vollkommen ruhig. Der dahin unterzogene Einfall scheint vollkommen gescheitert. Der Zudrang der geflüchteten und nach Brody eingebrochenen Insurgenten ist so groß, daß mehrere nach Buczow dirigirt werden mußten. Zudem kommen nach Brody noch fortwährend viele Schutzsuchende. Bei Bezdovna nächst Szyzow wurden bei 400 Zugzüglern von den Patrouillen angehalten. Drüber sollen Insurgenten im Walde von Soszyn lagern. Einzelne Zugzüglern sind schon bis Lemberg zurückgeflüchtet.

Lemberg, 4. Juli. Heute Nacht hat ein Brand in Wischnitz über 300 Häuser eingeäschert und über 500 Familien obdachlos und nahrungslos gemacht. Der Kreisvorsteher hat die Zufuhr von Brot und Nahrungsmitteln von Bochnia eingeleitet und weitere Hilfe von Krakau erbeten. Kirche, Pfarrhaus und Bezirksamt sind abgebrannt, ein Theil der Akten wurde gerettet. Die Stadt ist ein rauchender Schutthaufen, es herrscht unsäglicher Jammer. Drei Kinder sind verbrannt.

Berlin, 3. Juli. Die heutige „Kreuzzeitung“ meldet: König Wilhelm wird am 18. Juli von Karlsbad nach Gastein gehen. Das Verinden des Königs ist erfreulich. Herr v. Bismarck hat Karlsbad verlassen.

Berlin, 3. Juli. An den letzten drei Abenden haben hier in der Oranienstraße und deren Nachbarschaft wegen Delogirung eines Miethers bedeutende Zusammenläufe stattgefunden, die Polizei mannschaft wurde mit Steinen geworfen, die Laternen zerschlagen und anderer Unfug verübt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hermannstadt, 3. Juli. Landtagswahlen. Im Hunyader Komitat: Gerichtsassessor Joh. Ballas, griechisch-nichtkathol. Vikar Peter Papp und Stuhlrächer Peter Demian; im Markt Esl.-Szereda: Joh. Gregor; in der Harenitz (im Wahlbezirk Orbai): Gregor v. Tury.

Berlin, 3. Juli (Nachis). Die „Nord. Ztg.“ meldet aus Ostrowo: In der Nacht vom 29. Juni wurde an dem Grenzflusse Proena eine preußische Patrouille mit Flintenschüssen angegriffen. Es wurden 40 Mann Verstärkung requirirt und die Insurgenten

durch einen Bajonetangriff vom preußischen Gebiete vertrieben.

Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet, die preußische Regierung sei von der russischen Regierung verständigt worden, die Antwort auf die analogen Noten werde wesentlich zustimmend lauten, namentlich nicht dem Kongresse entgegen sein, speziell werde sie die österreichischen Wünsche berücksichtigen, den weitergehenden englischen nicht genügen.

München, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach einer sehr umfassenden Debatte über den den Handelsvertrag betreffenden Abschnitt des Abreisewerbes die Modifikationen Volks und Umscheidens mit allen gegen 18 Stimmen verworfen und die Ausschusssitzung, welche das Verfahren der Staatsregierung vollständig billigt, mit derselben Majorität angenommen.

Konstantinopel, 3. Juli. Der von der europäischen Kommission beantragte neue Rayon von Belgrad wurde von der Pforte angenommen. Die neu ernannten Kommissäre Osman Pascha für Montenegro und Dschedet Pascha für Bosnien sind gestern auf einem türkischen Regierungsdampfer an ihre Bestimmung abgegangen.

### Einladung zu der nächsten Gemeinderatssitzung am 7. Juli 1863.

Nachm. um 4 Uhr.

#### Tagesordnung.

1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolles vom 2. Juni 1863.
2. Angelobung von neu ernannten Bürgern.
3. Bericht über die Stadtkasse - Skontrierung.
4. Separat-Antrag des Herrn Horak wegen Einführung einer Gemeinde-Aufnahmestaxe.
5. Separat-Antrag des Herrn Schwentner wegen Bestellung von Feldwächtern.
6. Referate der Finanzktion über das Einschreiten des evangelischen Presbyteriums um einen Schulbeitrag, und über sonstige Gegenstände des städtischen Haushaltes.
7. Wahl eines Comités zur Revision des Stadtstatuts.

Laibach am 3. Juli 1863.

An die

### P. T. Mitglieder des historischen Vereins für Krain.

Die Generalversammlung findet zufolge Beschluß des Direktions-Ausschusses vom 30. v. M. 3. 99 Mittwoch am 8. I. M. 5 Uhr Abends im Verein. Lokale Statt.

#### Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Herrn Oberamts-Direktors Dr. H. Costa im Namen des Vereins-Ausschusses.
2. Bericht des Sekretärs.
3. Rechnungsvorlage des Kassiers.
4. Wahlen des Direktors und der Ausschusmitglieder.
5. Wissenschaftlicher Vortrag des Ausschusmitgliedes Dr. H. Costa:

„Die Freimaurerloge in Illyrien während des französischen Interregnum. Ein Beitrag zur Geschichte der Freimaurerei. Mit Vorweisung zweier Freimaurerschürzen von verschiedenen Graden und der Abschrift eines Freimaurer-Aufnahmesdiploms.“

6. Anträge oder wissenschaftliche Vorträge von Mitgliedern, welche einige Tage vorher dem Sekretär bekannt gegeben werden wollen.

Laibach am 1. Juli 1863.

### Der Direktions-Ausschuss des historischen Vereins für Krain.

### Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 4. Juli 1863.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	fr.
Weizen	5	30	6	4
Korn	2	80	3	20
Gerste	2	10	2	80
Hafer	—	—	3	80
Halbfrucht	2	40	2	65
Heiden	2	20	2	90
Hirse	2	20	3	20
Kukuruz	—	—	3	20

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien 4. Juli (Dr. Itg. Abtl. Mittags 1½ Uhr.) Staatspapiere gesucht, insbesondere 5 verz. Konvertierte, National-Anlehen und Metalliques-Obligationen mit Bank-, Kredit- und Nord. Anl.-Aktien um eine Kleinigkeit matter Wechsel auf fremde Blätter, Gold und Silber fast genau zu den gestrigen Preisen umgesetzt. Geld in beiden Richtungen sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)		Öb. = Ost. und Salzb. zu 5%	85.—	85.50	Galiz.-Karol.-Ludw.-Bahn z. 200 fl.					Balfy	zu 40 fl. EM.		Geld	Ware
		Geld Waren		50.—	90.50	EM. mit Einzahlung.	195.50	196.—	Clary	40	34.50	35.—		
In österr. Währung . zu 5%	72.90	73.—		5.—	88.—	Ost. Den.-Dampfssch.-Ges. S.	487.—	439.—	St. Genois	40	36.25	36.75		
5% Anl. v. 1861 mit Rückz.	96.—	96.25		5.—	—	Oesterreich. Lloyd in Triest S.	212.—	244.—	Windischgrätz	20	21.25	21.75		
dett. ohne Abschnitt 1862	94.50	94.75		5.—	88.—	Wiener Dampfssch.-Akt.-Ges. S.	395.—	400.—	Waldestein	20	22.50	23.—		
National-Anlehen mit				5.—	75.25	75.95			Keglevich	10	14.75	15.—		
Jänner-Coupons . . . . .	5%	81.75	81.85	5.—	74.50	75.—			Wechsel.					
National-Anlehen mit				5.—	74.20	74.30			3 Monate.					
April-Coupons . . . . .	5%	81.90	82.—	5.—	74.25	74.75								
Metalliques . . . . .	5%	76.50	76.60	5.—	92.—	92.50								
dett. mit Mai-Coup. . . . .	5%	76.70	76.80											
dett. . . . .	41%	68.60	68.90											
mit Verleihung v. Jahre 1839	154.—	154.50												
1854	25.75	96.—												
" "	1860 zu	500 fl.	99.60											
		zu 100 fl.	99.90	100.10										
Como - Rentenf. zu 42 L. austr.	17.—	17.50												
B. der Kronländer (für 100 fl.)														
Gründelastungs-Obligationen.														
Nieder-Oesterreich . . . . .	zu 5%	87.75	88.—											

Effekten und Wechsel - Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 4. Juli 1863.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	76.70	Silber . . . . .	109.65
5% Nat.-Anl.	81.85	Lond. n . . . . .	110.75
Baukästen . . . . .	798	R. f. Dukaten . . . . .	5.28
Kreditlinie . . . . .	191.20	1860er Rose . . . . .	99.55

Lottoziehung vom 4. Juli.

Triest: 70 54 36 63 10.

Kremden - Anzeige.

Den 3. Juli 1863.

hr. v. Mosel, Fabrikdirektor, von Graz. — Die Herren: Wagner, Bezirksvorsteher, — Potosch, Amts-kuranz - Inspektor, — Weiß, — Bienenfeld, und Läuffer, Geschäftsbereisende, von Wien. — hr. Zamarini, Grundbesitzer, von Triest. — hr. Komarek, von Brünn. — hr. Borghi, Agent, von Görz. — Fr. Gräfin, Welsersheimb, von Wien. — Fr. Bevilacqua, Kaufmannsgattin, von Verona.

3. 1274.

Fünfte und vorletzte

## GESANGS-SOIRÉE

Lausch Restauration.

Hente Montag  
der Wiener Volkssänger

**J. H. LASKY**

mit seiner Gesellschaft.

Mit ganz neuen Vorträgen.

Besonders zu bemerken:

Zum ersten Mal:

1.

Drei Herren aus'n F,

oder

Frisch, Fröh und Frei,

komische Szene aus'n Wiener Volksleben von Blank.  
Frisch, ein Schottenfelder . . . hr. Spatz.  
Fröh, ein Spittelberger . . . hr. Hauptmann.  
Frei, ein Verchenfelder . . . Lasky.

2.

Ein alter Posannist,

Solo-Szene mit Gesang von D. J. Berg, vorge-  
tragen von Lasky.

3.

Die Panschermacher,

Lied, gesungen von Hauptmann.

4.

Die G'schichtenmacher,

Lied, gesungen v. Lasky.

5.

Wir machen das verehrte P. T. Publikum aufmerksam, daß nur noch Eine Soirée gegeben wird.

Für gute Küche u. Keller hat bestens gesorgt

**J. Lasky,**

Restaurateur.

Aufgang 8 Uhr. — Entré 25 Nkr.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.

3. 1253. (1)

Am 9. Juli l. J. Vormittags 8½ Uhr wird im Hause Nr. 203 am deutschen Platz eine freiwillige öffentliche Versteigerung von Fahrnissen, bestehend in Salon-Möbel, Zimmereinrichtung und andern verschiedenen Gegenständen statt finden.

3. 1254. (2)

Im Hause Nr 23 am alten Markt, ist eine Wohnung im 2. Stock für Michaeli zu vermieten.  
Bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachkammer.

Nähtere Auskunft im nämlichen Hause im 2. Stock.

3. 287. a (3)

Das mit 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tretende neue Handelsgesetzbuch trifft wesentliche Änderungen in der Bestimmung über die Firmaprotokollirungen.

Die gefertigte Kammer erachtete es für ihre Pflicht, ihre Herren Kommittenten zur Vermeidung eines allfälligen Nachtheiles auf die wesentlichsten Bestimmungen bezüglich der Firmaprotokollirungen aufmerksam zu machen.

Alle Kaufleute, Handelsgesellschaften in Krain, welche an einjährigen landesfürstlichen Steuern ohne Zuschlag in Laibach mindestens 30 fl. und am Lande mindestens 20 fl. zahlen, sind, wenn sie ihre schon vor dem Beginne der Wirksamkeit des neuen Handelsgesetzbuches bestandene Unternehmung fortbetreiben wollen, verpflichtet, innerhalb 3 Monaten, vom Beginne der Wirksamkeit des neuen Handelsgesetzes, das ist vom 1. Juli bis inclusive 30. September 1863, ihre Geschäftsfirma bei dem k. k. Landes- oder Kreisgerichte, das ist bei dem bezüglichen Handelsgerichte zur Eintragung in das neue Handelsregister anzumelden.

Die diesfälligen Bestimmungen sind in den §. 50 bis incl. 59 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche enthalten.

Nach Artikel 19 des Handelsgesetzbuches und mit Rücksicht auf den §. 7 des Einführungsgesetzes sind auch alle Handelsleute, welche in Laibach ohne Zuschlag mindestens 30 fl. und am Lande in Krain ohne Zuschlag mindestens 20 fl. direkte Steuer zahlen, verpflichtet, ihre Firmen bei dem Handelsgerichte, in dessen Bezirke sie ihre Handelsniederlassungen haben, behufs der Eintragung in das Handelsregister anzumelden.

Die Nichtbefolgung dieser Gesetzesbestimmung ist mit, von Amts wegen zu verhängenden, Ordnungsstrafen bedroht.

Eingaben zum Behufe der Übertragung bereits protokollirter Firmen in das neue Handelsregister sind gebührenfrei, wenn sie bis zum 30. September 1863 erfolgen und wenn sie nur Eintragungen zum Gegenstande haben, welche nach den früheren Gesetzen bereits als vollzogen zu gelten hatten.

Die Anmeldung zur Eintragung der bisherigen Firmen in das neue Handelsregister hat nach §. 53 des besagten Einführungsgesetzes längstens bis letzten September d. J. zu geschehen, widrigens die hiezu Verpflichteten von Seite des bezüglichen k. k. Handelsgerichtes mit Ordnungsstrafen von 10 — 300 fl. zu verhalten sind.

Indem die gefertigte Kammer auf diese Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam macht, ersucht dieselbe, im Falle weitere Auskünfte gewünscht würden, sich an das Bureau der Kammer gefälligst zu wenden.

Handels- und Gewerbeamt für Krain.

Laibach, am 26. Juni 1863.

3. 1223. (2)

## Beachtenswerthe Anzeige.

Wegen vorgerückter Sommer-Saison werden französische und englische Baumwoll Barege-, Mouslin- und Batiste — englische Mohair und Lüstre — Schafwoll Barege und Balzarine — Mouslin de Laineshawl und Tücher — sämliche Seidenstoffe — eine große Anzahl verschiedenartiger Reste — so wie alle in diese Saison einschlagenden Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen anerkannt in der Schnitt-, Current- und Modewaren-Handlung des **Albert Trinker**, am Hauptplatz Nr. 239 „zum Anker.“

NB. Muster und allfällige Anfragen werden mit Wendung der Post effektuirt.